

66. Haben-Bewusstsein des Ego

Die Geschichte der Welt ist die Entfaltung des menschlichen Bewusstseins. Im Sinne der "philosophia perennis" entwickelt sich das Bewusstsein in konsekutiven, hierarchischen Ebenen entlang der "Großen Kette des Seins" hin zur Transzendenz. Der Weg führt von der Materie zum Körper (Leben), vom Körper zum Verstand oder Intellekt (Geist) und anschließend sehnt der Intellekt sich nach dem Transzendenten (Gott). Diese Entwicklung wird auch als Bewusstseinsrevolution bezeichnet und Teilhard de Chardin spricht von einer fortschreitenden Verdichtung des Bewusstseins.

Das "mentale Ego" des Menschen entwickelte sich aus einem von physischer Natur und tierischem Körper beherrschten Zustand. Das ichhafte Selbstbewusstsein befindet sich auf halbem Weg zwischen dem Unbewussten der Natur und dem Überbewussten des reinen Geistes. Für Ken Wilber (WK(4)) gibt es drei deutlich getrennte Entwicklungsmilieus für das Bewusstsein, nämlich ein unbewusstes (präpersonal), ein bewusstes (personal) und ein überbewusstes (transpersonal).

Das Entwicklungsmilieu ist nicht etwa ein Klima oder eine spezielle Region mit genau definierbaren Bedingungen, sondern ein mentales Umfeld in dem die Entwicklung fortschreitet oder nicht. Aus dem Unbewussten oder Tierischen heraus arbeitete sich der Mensch mühsam zu seinem Ego empor. Schematisch kann das Ego als ein Haben-Bewusstsein definiert werden. Das sich aufbauende Ichbewusstsein verdrängt den Wunsch nach Transzendenz. Der Mensch will sein wie ein Gott. Statt die zeitlose Ganzheit zu suchen, substituiert er sie durch den Wunsch nach immerwährendem Leben, nach Unsterblichkeit.

Die drei Säulen des Habensmodus in der Erwerbsgesellschaft sind Privateigentum, Profit und Macht. "Es geht niemanden etwas an, wo und wie mein Eigentum erworben wurde oder was ich damit tue. Mein Recht ist uneingeschränkt und absolut - solange ich nicht gegen die Gesetze verstoße."

Das "ego habens" hat im wesentlichen zwei Hauptziele: mehr Reichtum oder mehr Macht, oder beides. Das "Mehr"-Reichtumssyndrom ist in der postindustriellen Dienstleistungsgesellschaft ein weitverbreitetes Ziel und die Wenigsten können, falls sie in der Lage sind ihm zu folgen, dieser Versuchung widerstehen. Es gibt natürlich erfolgreiche und weniger erfolgreiche Individuen, aber im wesentlichen dreht sich die kleine Welt des "ego habens" um das Anhäufen und Ausgeben von Geld und materiellen Gütern. Das Gefühl von Macht steht meistens in direkter Beziehung zum Reichtum.

Viel gefährlicher wird es mit dem "ego potestatis", dem machthungrigen Menschen. Das Problem unserer Zeit ist, dass es generell bloß den echten

Machtmenschen gelingt, eine einflussreiche Position in Gesellschaft, Politik oder Wirtschaft zu erobern. Einmal besetzt, ist das wichtigste Unterfangen diese Stellung zu halten.

Die vorherrschende Mentalität in der Haben-Bewußtseins-Ebene hat zur Folge, dass die Suche nach anderen Werten - wenn überhaupt - dann nur mit halbem Herzen, sozusagen als Alibi unternommen oder gefördert wird. Dies ist sowohl in der Wirtschaft als auch in der Politik deutlich erkennbar.

Die Voraussetzungen für den Seinsmodus sind Freiheit und das Vorhandensein kritischer Vernunft. Im Seinsmodus leben heißt sich selbst erneuern, menschlich zu wachsen, Nächstenliebe zu pflegen und zu schenken, das Gefängnis des eigenen Ichs zu transzendieren.